

DIE VERBREITUNG DES EUROPÄISCHEN FILMS IN DER EUROPÄISCHEN UNION UND AUF DEM WELTMARKT

Auszug von:

Josef Wutz, Beitrag von Valentin Pérez,

„Die Verbreitung des europäischen Films in der Europäischen Union und auf dem Weltmarkt“, Studien & Berichte Nr. 106, Notre Europe – Jacques Delors Institute / Unifrance films / ifa, November 2014.

PRÄAMBEL

von Yves Bertoncini, Isabelle Giordano und Ronald Grätz

„E in Film ist nicht bloß eine Projektion von Bildern, er ist das Spiegelbild unserer Gesellschaft schlechthin, mit ihren Werten, Gewohnheiten, Hoffnungen und Ängsten“ – dieses Zitat von Wim Wenders zeigt, wie wichtig der europäische Film für die Selbstverortung der Gesellschaften in und zwischen den einzelnen europäischen Ländern ist, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und eine gemeinsame Identität zu stärken. Außerhalb Europas spiegelt sich im europäischen Film die Vielfalt Europas im Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten. Damit schafft der europäische Film die Basis für interkulturellen Dialog in und außerhalb Europas.

Die Verbreitung der nationalen europäischen Produktionen ist über die jeweiligen Landes- und Sprachgrenzen hinaus in- und außerhalb Europas stark eingeschränkt. Obwohl die Anzahl der in Europa produzierten Filme seit vielen Jahren ansteigt, vergrößern sich die Marktanteile des europäischen Kinos auf anderen Märkten innerhalb und außerhalb Europas nicht. Es sind immer weniger Filme, die immer größere Anteile der verkauften Kinokarten erreichen. Diese „Blockbuster-Mentalität“ betrifft inzwischen auch den Arthouse-Sektor, wie der Autor der Studie Josef Wutz aufzeigt. Zudem schaffen es nur wenige europäische Produktionen, in anderen Ländern erfolgreich zu sein.

In der vorliegenden Studie werden vier europäische Länder untersucht – Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien – und sämtliche Akteure der Filmindustrie mit einbezogen: Produzenten, Verleiher, Betreiber, aber auch Videoprogrammanbieter und öffentliche Filmförderinstitutionen. Josef Wutz trägt Statistiken der vier Länder zusammen, um die Entwicklung der Kinos, Leinwände, Produktions- und Verkaufszahlen in den letzten Jahren deskriptiv zu analysieren. Auf Basis dieser umfassenden Darstellung werden in einem zweiten Teil Handlungsempfehlungen und Anregungen von Valentin Pérez gegeben, die zur Stärkung der Verbreitung des europäischen Films beitragen können.

Die Digitalisierung birgt zwar unbestreitbare Vorteile im Hinblick auf die Vereinfachung des Vertriebs und die Qualität der Projektion europäischer Filme jedoch haben momentan noch viele kleinere Kinos Schwierigkeiten, derartige Investitionen zu finanzieren. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, dass gerade den kleineren Programmkinos im Vergleich zu Multiplexen einen höheren Anteil europäischer Filme aufweisen und das Kino in den untersuchten Ländern, mit der Ausnahme von Deutschland, noch der bevorzugte Ort für das Konsumieren von Filmen ist.

Welche neuen Entwicklungen fordern die europäische Kinolandschaft heraus? Wie hoch ist der Anteil europäischer Filme in den untersuchten Ländern? Gibt es Unterschiede zwischen den Ländern bezüglich der Filmauswertung in Multiplexen und in Arthouse-Kinos? Welche europäischen Filme zeigen Rekordzahlen im Export auf?

Die Studie ist eine Kooperation zwischen Notre Europe - Jacques Delors Institute, UniFrance films und dem ifa (Institut für Auslandsbeziehungen). Wir möchten den Autoren der Studie Josef Wutz und Valentin Pérez auf diesem Wege herzlich für ihre herausragende Arbeit und ihr Engagement danken. Unser Dank gilt auch den beteiligten Kolleginnen und Kollegen Mathilde Durand und Claire Versini (Chefredakterin der Publikationen beziehungsweise Projektleiterin von Notre Europe - Jacques Delors Institute), Xavier Lardoux (vertretender Generaldirektor von UniFrance films) und Sarah Widmaier (wissenschaftliche Koordinatorin Forschungsprogramm „Kultur und Außenpolitik“ im ifa), die das Projekt konzeptionell und redaktionell begleitet haben.

Der europäische Film hilft das aktuelle Bild einzelner Gesellschaften zu verstehen und zugänglich zu machen. Mit der vorliegenden Studie möchten wir das weite Feld von Zahlen und Statistiken überschaubar machen und verstehen um Strategien zu entwickeln und um zukünftig die Verbreitung des europäischen Films sowie die kulturelle Rolle des europäischen Films zu stärken.

Yves Bertoncini, Direktor von Notre Europe - Jacques Delors Institute
Isabelle Giordano, Generaldirektorin von UniFrance films
Ronald Grätz, Generalsekretär des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)